

Frauen in Führungspositionen

Nicht besser, einfach anders!

Das Projekt „Frauen an die Spitze“ an dem sich der DAV seit 2001 beteiligt hat, wurde mit dem Kongress „Women, sports & leadership“ beendet. Kurz und bündig brachte es Projektleiterin Prof. Gudrun Doll-Teppe, Präsidentin des Weltrates für Sportwissenschaft, auf den Punkt. „In den nächsten zehn Jahren wird sich einiges verändern. Wir brauchen in den Führungsebenen des Sports mehr jüngere Männer und vor allem mehr jüngere Frauen.“

Ziel des Projekts war u.a. die Evaluation der Geschlechterverteilung in Führungsämtern, Ursachen für die Unterrepräsentanz von Frauen zu identifizieren und Maßnahmen zur Gewinnung von Frauen zu entwickeln. Im Sinne des Gender Mainstreamings sollen Frauen und Männer an einer zukunftsorientierten Personalentwicklung in Vereinen beteiligt werden.



V.r.n.l.: Christa Strutz-Hesse (DAV-Landesverband Niedersachsen) im Gespräch mit der Bundestagsabgeordneten Angelika Graf (SPD) und Heike Hauck (GEW-Sportkommission) beim Bundesausschuss Frauen des DSB, Oktober 2004.

Foto: Ulrike Seifert

Ursache für die Unterrepräsentanz von Frauen sind geschlechtsspezifische Diskriminierungen sowie die Organisationskultur in den Verbänden. Es gibt eine Gemengelage an Gründen. Hindernis ist besonders die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt. Sportorganisatio-

nen sind zunehmend männlich dominiert und männliche Netzwerke greifen.

Durch das Projekt wurde im DAV verstärkt eine gezielte Frauenarbeit aufgebaut: Workshops wurden organisiert, die Frauenprojektgruppe etabliert sowie Maßnahmen zur Umsetzung

von Chancengleichheit entwickelt. Wichtigstes Thema war die Auseinandersetzung mit der Strategie Gender Mainstreaming. Hier fand ein Workshop sowie ein Gendertraining für den ehemaligen Verwaltungsausschuss statt.

Laila Davoy, norwegische Ministerin für Familie und Jugend hat es so ausgedrückt: „Gleichheit wird es erst geben, wenn in den Vorständen auch unfähige Frauen sitzen.“ Was immer sie damit ausdrücken wollte, Fakt ist: Bergsport tut Frauen gut. Und: Frauen tun dem Bergsport gut!



Weitere Informationen sowie der Ergebnisbericht des Projekts „Frauen an die Spitze“ unter www.femtotop.de. Weiterführende Lektüre: Werkheft 4 - Frauen tun dem Sport gut, Deutscher Sportbund, unter www.dsb.de zu bestellen.

Für medizinische Untersuchungen im Rahmen einer Doktorarbeit am Lehrstuhl von Prof. Bernd Osten an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg werden erfahrene (!) Bergsteiger gesucht, die sich während einer Expedition zum Haupt- oder Ostgipfel des Pik Pobedy (7438 m) in Kirgisistan als Probanden untersuchen lassen.

Die Expedition erfolgt über die Sektion Halle und soll Ende Juli bis Ende August 2005 stattfinden. Im Juli wird an einem Wochenende ein ge-

Höhenmedizin

Probanden gesucht

meinsames alpines Sicherheitstraining mit Erste-Hilfe-Kurs absolviert. Für den Doktoranden Christoph Eismann ist es bereits die vierte Tour in Kirgisistan. Er hat ein Jahr lang in Bischkek als DAAD-Austauschstudient studiert, spricht fließend russisch und übernimmt für die kommende Tour die komplette Organisation von Logistik, Übernachtungen (bei Freunden), Basislager, Hubschrauber,

interessantem touristischem Programm... Die Kosten werden sich bei etwa 1000 Euro bewegen, komplett mit Flug, Visum etc. Einzige Teilnahmebedingung neben der bergsteigerischen Erfahrung ist die Fähigkeit, sich im Ausland angemessen zu bewegen.

Zusätzlich wird Asthmatikern die Teilnahme am gemeinsamen Fußmarsch zum Basislager auf 4200 Meter

angeboten. Von dort erfolgt der Rückflug per Hubschrauber, danach besteht die Möglichkeit zu einer weiteren Trekkingtour, z.B. im Karakoltal, bzw. Baden (heiße Quellen). Untersucht werden Herz-, Kreislauf- und Lungenfunktion, außerdem wird der elektrische Gewebewiderstand bestimmt, was Aufschluss über Ödementstehung gibt. Die Expedition wird unterstützt von Ortovox, Data-Input und der Abbott-GmbH.

Weitere Infos bei Christoph Eismann unter Tel.: 0345/9 59 52 54

Mit dem Mountainbike ins Everest-Basislager

Der höchste Berg der Welt ruft auch die Radler

Auf der Bike-Tour von Lhasa nach Kathmandu winkt ein Abstecher zum Fuß des Everest.



Fotos: Karlheinz Reichert

Money, money, money.“ Bei den Kindern Tibets klingt das nicht so harmonisch wie bei der schwedischen Pop-Gruppe Abba: Mal fordernd, bestimmt, mal ängstlich, schüchtern, zurückhaltend. Money ist das einzige englische Wort, das sie von klein auf beherrschen. Und Geld ist wie so vieles Mangelware in den Bauernhäusern auf dem Dach der Welt. Es ist aber nicht immer nur Geld, was die Kinder freut. Ein Blick durch den Sucher der Spiegelreflexkamera mit dem aufgesetzten Tele auf das eigene Dorf lässt die Augen strahlen. Da ist eine weitere sprachliche Verständigung nicht mehr nötig. Jedes Kind will mal gucken. Ein Müsli-Riegel oder die Einmal-Artikel aus den Badezimmern der Hotels: Kamm, Zahnbürste, Sham-

Nichts für Anfänger auf dem Bike sind die teils grobschottrigen Naturpisten in Tibet.

poo. Davon können die Vier- bis Zwölfjährigen nie genug nach Hause bringen.

Shegar im Tourismusboom

Selbst im Hotel Qomolangma in Shegar hat die chinesische Wegwerfgesellschaft Einzug gehalten und versorgt den Touristen mit solchen Dingen. Qomolangma ist der chinesische Name des Mount Everest. Das Hotel war der Ausgangspunkt vieler Mount-Everest-Expeditionen und bot

die letzte Nacht in einem Bett, ehe es mit Zelt, Schlafsack und Eispickel zum Berg der Berge ging. Da gehört es sich doch auch für Radler, die mit dem Mountainbike zwar nicht den Gipfel stürmen, aber immerhin zum Basislager pedalierten wollen, hier Station zu machen.

Shegar war bis zum letzten Jahr ein verschlafenes Nest auf knapp 4400 Metern. Ein Hotel, ein Gästehaus, zehn Wohnhäuser. Zum 50-jährigen Jubiläum der Erstbesteigung des Mount Everest durch

Edmund Hillary und Tenzing Norgay setzten die Chinesen jedoch auf einen neuen Tourismusboom. Sie stampften die Häuser gleich reihenweise aus dem Boden. Die meisten sind aber nicht rechtzeitig fertig geworden. Dennoch ist der Ort jetzt mindestens dreimal so groß. Die meisten Straßen sind immer noch schlechtere Feldwege und wenn die Brücke fehlt, geht's – wie überall im Himalaya – eben direkt durch den Fluss. Eine Buslinie verbindet Shegar mit Tingri. Am Haltepunkt haben wir aber nur Freudenmädchen warten sehen.

Das Qomolangma-Hotel würde sich in jedem schlechten Film als Kulisse für eine Räuberhöhle eignen. Die Bedienung ist mürrisch, aber das Essen gut. Und wenigstens bekommen wir eine heiße Dusche – keine Selbstverständlichkeit. Für Einzelreisende wird der Boiler nicht angeworfen. Nur für Gruppen. Wir sind elf Radlerinnen und Radler, die mit dem DAV



Summit-Club von Lhasa nach Kathmandu unterwegs sind. Der Abstecher zum Basislager des Everest zählt zu den Höhepunkten der 1100 Kilometer langen Tour.

122 Kilometer in eineinhalb Tagen

122 Kilometer sind es vom Qomolangma-Hotel bis zum Fuß des höchsten Berges der Welt. Daheim wäre das eine Etappe für einen Nachmittag. Hier in der dünnen Luft, auf holprig-löcherigen Pisten ist es eine Strecke für eineinhalb Tage.

Es ist gar nicht so kalt, so um die null Grad, als wir am nächsten Morgen Shegar auf einer zunächst geteerten Straße verlassen. Und es geht erst einmal bergab. Doch zwischen Shegar und den Everest haben die Götter auch den Pang-La gesetzt. In nicht enden wollenen Kehren geht es 22 Kilometer lang hinauf auf 5210 Meter. Die Straße ist längst nicht mehr geteert, sondern eine grobschottrige Naturpiste. Oben pfeift ein kalter Wind. Und die Fernsicht versinkt in den Wolken. „Mt. Makaru 8463, Mt. Lhoze 8516, Mt. Everest 8848 und Mt. Cho Oyo 8201“ ist auf der Tafel angeschrieben. Zu sehen ist von den Achttausendern keiner. In ähnlichen Serpentineen wie auf der einen Seite hoch, geht's auf der anderen Seite runter, 25 Kilometer lang. Auf der Abfahrt wird der Weg immer schlechter. Am Schluss haben wir das Waschbrett pur unter den Rädern.

Doch nach der Abfahrt hat die Schüttelei kein Ende. Der Weg flussaufwärts ist genauso tückisch. Die letzten zwei Kilometer geht's nur durchs Flussbett. Dort am Rand fließt im Spätherbst zwar



Tibetische Impressionen am Straßenrand: Viele Kinder wachsen in ärmlichen Verhältnissen auf.

kein Wasser, das Fahren ist dennoch nur eine andere Form des Kieselsteinhüpfens. Die Gruppe ist weit auseinander gerissen. Knapp über sieben Stunden reine Fahrzeit benötigen die Ersten für die 95 Kilometer.

Sozusagen zur Entschädigung reißt kurz vor dem Dunkelwerden die Wolkendecke auf. Irgendwie scheint der Everest zwischen Pumori, Kombutse und Nuptse milde zu lächeln.

Der Berg ruft

Die Schotterstraße vom Lagerplatz auf 4660 Meter zum Kloster Rongbuk (5040 m) ist fürchterlich und der Wind



bläst uns heftig ins Gesicht. Vorwärts geht's im Grunde gar nicht (acht km/h), aber was die Moral angeht, sind die 20 Kilometer ein Klacks, denn hinter jeder Kurve steht der Everest eine Nummer größer da.

Am Kloster Rongbuk schlägt unsere tibetisch-nepalesische Begleitmannschaft, die mit Lastwagen und Minibus schon vorgefahren ist, das Lager auf. Eigentlich wollte die uns zu Mittag eine Suppe kochen. Aber das Küchzelt steht noch nicht. Jetzt noch eine Stunde warten? Ausgeschlossen. Eine Packung Kekse tut's auch. Weiter geht's. Der Wind bläst jetzt so heftig von vorne, dass man rückwärts rollt, wenn man aufhört zu treten. Selbst Trekking-Touristen gehen die sieben Kilometer vom Kloster

ins Basislager im Gänsemarsch, um den Windschatten auszunutzen. Aber der Anblick des Everest lässt die Anstrengungen vergessen.

Das Basislager selbst ist ein Rummelplatz. Hotel-Zelt an Hotel-Zelt, die chinesische Post hat sich einen Container hinstellen lassen. Die einzigen festen Gebäude sind eine Toilette, das Haus der Everest-Verwaltung und auf einem kleinen Hügel eine Tschörte, an deren Gebetsfahnen der Sturm heftig reißt. Am Ende des Basislagers ist eine Schnur mit bunten Plastik-Fähnchen gespannt: Bis hierher und nicht weiter. Wer diese Grenze überschreitet, zahlt 200 US-Dollar. Dem Gipfel ein Stück näher wird's noch teurer. 6000 US-Dollar kostet die Missachtung der auf den Fels gepinselten Linie. Solche Aussichten bremsen den Drang enorm, dem höchsten Berg der Welt noch ein bisschen näher zu radeln.

So kraxeln wir zu Fuß den kleinen Hügel zur Tschörte hinauf. Suchen am Heiligtum Schutz vor dem eisigen Wind und genießen den Blick zum Gipfel. kr



Endlich taucht der Mount Everest im Blickfeld auf, Kurve um Kurve nähert man sich.

Auftakt Deutscher Bouldercup ispo/München

Sieg für Nicola Haager und Peter Würth

Der erste Durchgang des Boulder cups 2005 versammelte 90 Teilnehmer und mehrere hundert Zuschauer.



Die Auftaktveranstaltung des diesjährigen Boulder cups auf der ispo erfüllte wieder einmal die Erwartungen: starke Leistungen der knapp 90 Teilnehmer, hunderte begeisterte Zuschauer, die wie in den Vorjahren freien Eintritt hatten, abgerundet von viel Rahmenprogramm und guter Organisation durch DAV und Neue Messe München. Die Zuschauer erlebten einen spannenden Kampf um den Sieg, den schließlich Nicola Haager (Oberland) und Peter

Würth (Ludwigshafen) für sich entscheiden konnten. Die Wettkampfsaison 2005 ist damit eröffnet und macht Lust auf mehr.

Wie im Vorjahr ging es recht eng zu – in sportlicher wie in räumlicher Hinsicht. Doch genau das macht den Reiz der Veranstaltung im Rahmen der Winter ispo aus, deren Anziehungskraft u.a. durch die hohe Teilnehmerzahl, die Teilnahme aller Favoriten sowie durch die Rückkehr von Timo Preussler auf die Wettkampfbühne nach einjähriger Abstinenz unterstrichen wurde. Die Organisation war dem Besucher- und Athletenandrang gewachsen, dank der Partnerschaft von DAV und ispo lief alles reibungslos.

Die Boulderwände des bewährten DAV-Kooperationspartners und Kletterwandherstellers pantarai boten den Routenbauern Christoph Finkel und Philipp Magin ausreichenden Spielraum für spektakuläre und knifflige Boulderprobleme, die den Athletinnen und Athleten alles abverlangten. Der leicht modifizierte Wettkampfmodus erwies sich für die Wettkämpfer als sportlich fair und für die Zuschauer als transparent.

Nach erfolgreichem Wettkampf konnten sich die Siegerinnen und Sieger auf der ispo in München gebührend feiern lassen.

Voller Einsatz der Athleten war garantiert, schließlich ist die Boulder cupserie 2005 aufgrund von WM und WorldGames um eine Veranstaltung auf zwei Termine verkürzt. Die diesjährigen deutschen Bouldermeister werden also bereits nach der nächsten Veranstaltung gekürt, und wer ganz oben mit dabei sein will, durfte sich auf der ispo keinen Ausrutscher leisten.

Einen großen Schritt nach oben machte nach einem hochkarätigen Finale bei den Damen Nicola Haager, die sich vor Nadine Ruh (Konstanz) und Lisa Knoche (Freising) den Sieg sichern konnte. Nicht minder spannend ging es bei den Herren zu, bei denen am Ende Peter Würth vor Markus Hoppe (SBB) und Christian Bindhammer (Allgäu-Kempton) ganz oben aufs Treppchen steigen durfte und somit die Weichen für den Gesamtsieg stellte.

Man darf auf die nächste Cup-Veranstaltung gespannt sein, die voraussichtlich im Sommer stattfinden wird.

Gratulation an alle Teilnehmer und Dank allen Helfern sowie den Sponsoren ispo, pantarai, Sport-Thieme und Entre-Prises sowie den Medienpartnern climbing.de und klettern. wwab



Fotos: Marco Kost



Wahrhaft akrobatische Leistungen waren an den anspruchsvollen Boulderproblemen gefordert.

Sammlung Elbsandsteingebirge

Stiftung Dietrich und Ursula Hasse

Am 8. November 2004 haben Ursula und Dieter Hasse im Notariat der Sächsischen Staatskanzlei eine Schenkungsurkunde unterzeichnet, mit der die Stiftung ihrer „Sammlung Elbsandsteingebirge – Natur und Historie: geografisches Schrifttum, topografische sowie künstlerische Darstellung“ in den Besitz des Freistaates Sachsen überging. Der Stiftungsumfang besteht aus mehr als 1000 kulturhistorischen Exponaten, d.h. rund 500 Bildern vom 15. bis zum 20. Jahrhundert (Holzschnitte, Kupferstiche, Lithographien usw.), darüber hinaus auch aus kostbaren alten Schriften mit entsprechender Grafik, weiter aus Büchern vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis in unsere Zeit sowie aus topografischen Karten, die bis ins 17. Jahrhundert zurückgehen. Eine Auswahl



Foto: Archiv Sächsische Zeitung

der Exponate wird als Dauer Ausstellung im Schweizerhaus auf der Bastei ihr neues Zuhause finden, dem meist aufgesuchten Punkt des Elbsandsteingebirges. Die Ausstellung soll im Oktober 2005 eröffnet werden. Die Sammlung selbst wird künftig Interessierten in der Bibliothek der Nationalpark-Verwaltung Sächsische Schweiz in Bad Schandau für Studien einsehbar sein.

Dieter Hasses Auffassung hierzu: „Wer kann etwas so weithin Einmaliges, das hier zumal eine besonders charakteristische, viel aufgesuchte Landschaft mit ihren Menschen betrifft, wer kann so etwas für sich schon als egozentrischen ‚Besitz‘ beanspruchen? So ist es uns eine Selbstverständlichkeit, das Gesammelte, woran wir über Jahrzehnte unsere Freude hatten, zur vereinbarten Verwen-

dung an das Land Sachsen zu geben.“

Dieter Hasse zählte in den 1950er Jahren zu den führenden Elbsandstein-Kletterern. Nach seiner „Republikflucht“ aus der damaligen DDR in die Bundesrepublik (1955) bemühte er sich, soweit dies das damals erreichte Leistungs niveau zuließ, auch im alpinen Fels, ähnlich dem Sächsischen Bergsteigen, mit so wenig künstlichen Kletterhilfen wie nur möglich auszukommen. Seine Dolomitenrouten wie seine Erschließung der Metéora-Felsen in Nordgriechenland sind Zeugnisse dafür. Im entsprechenden Sinn veröffentlichte er auch zahlreiche Beiträge in Zeitschriften und Büchern. Bergsteigerische wie geografische Themen stellen seine Bücher „Felsenheimat Elbsandsteingebirge“ (1979) und „Wiege des Freikletterns“ (2000) dar. ww

Für Kletterinnen und Kletterer sind die Felsen rund um die Mittenwalder Hütte (1518 m) fast noch ein Geheimtipp. Doch neben den beliebten Kletterrouten rund um die Dammkarhütte finden sich viele schöne Touren im Mittenwalder Karwendelkamm. Neu ist auf jeden Fall der hüttennahe alpine Klettergarten. Er befindet sich etwa eine Viertelstunde von der Mittenwalder Hütte entfernt auf dem gesicherten Weg zum Lindenkopf und bietet 14 ausbildungsmäßig sanierte Routen im III. bis VII. Schwierigkeitsgrad. Die Kletterei spielt sich an Platten und senkrechter Wand ab,

Mittenwalder Hütte

Klettern im Karwendelkamm

wobei der Fels teilweise etwas splittrig ist. Doch mit zunehmender Zahl an Kletterern wird sich auch dieses Problem noch lösen. 60 Meter Einfachseil oder 2 x 50 Meter



Foto: Angelo Razeto

Zwillingsseil, 12 Expressschlingen und ein Steinschlaghelm sind absolute „musts“, will man in eine der süd-westseitigen Routen, beispielsweise in die wunderschöne „Gully“ (6+), hoch über Mittenwald einsteigen.

Für alle, die nach dem „warming-up“ im Klettergarten Lust auf mehr verspüren, bieten sich folgende Klettertouren rund um die Hütte an: Genusskletterei am Gerber-Süd-West-Grat, anspruchsvolle Sportkletterei an der Gerber-Südwand, der schöne

Süd-West-Grad an der Viererspitze (III-IV) oder zahlreiche Routen am Kofler-Turm.

Michael Albert und Stefan Adam haben für das Gebiet einen kleinen Führer herausgebracht. Mit der Toposammlung werden lohnende Ziele rund um die Karwendelbahn und die Mittenwalder Hütte vorgestellt. Erhältlich ist das Heft für sechs Euro bei der Bergsport- und Bergführer-Agentur, Im Gries 16-18, 82481 Mittenwald, Tel.: 08823/9 26 96 66, an der Talstation der Karwendelbahn und natürlich auf der Mittenwalder Hütte. dn

Weitere Infos unter www.mittenwalder-huette.de.



Hüttenwirt

Andrea Walch

auf der Bad Kissinger Hütte (Tannheimer Tal)

Als Hüttenwirtin auf der Bad Kissinger Hütte geht Andrea Walch ins elfte Jahr. „Es ist jedes Jahr wieder schön, hier oben zu sein,“ so Andrea. In der Küche herrscht geschäftiges Treiben. Man sieht auf den ersten Blick, dass hier ein moderner Betrieb abläuft. Zudem hat die Sektion Bad Kissingen im letzten Jahr in ein neues Dach investiert und baut heuer eine Kanalisation.

Für die Gäste ist der Hüttencharakter unverändert. „Das bleibt auch so. Schließlich sind wir kein Schnellrestaurant, sondern eine Berghütte.“

„Hier oben ist es immer spannend“, erzählen Andrea und ihr Lebensgefährt

Dieter Köhlichler. Zum Beispiel das Wasser, das über drei Pumpstationen aus dem Tal kommt. Diese sind immer relativ lang eingefroren. „Ohne das Problem könnten wir leicht zwei Wochen früher aufmachen. Dafür geht aber in heißen Sommern auch kein Wasser aus.“

Andrea ist Hüttenwirtin aus Berufung und nach zehn Jahren auf der Hütte noch lange nicht müde. 2005 wird ihre elfte Saison. „Hüttenwirtin wollte ich schon immer werden, hätte mir aber nie träumen lassen, dass es die Bad Kissinger wird.“ Jeder Gast wird mit einem charmanten Lächeln begrüßt und fühlt sich sofort wie ein König, auch bei Hochbetrieb. Mit vier Leuten betreibt Andrea die Hütte, die 64 Lager bietet und einen urgemütlichen Gastraum.

Die Hütte liegt unterhalb des Aggenstein. Von Pfronten wie aus dem Tannheimer Tal bestehen gute Wanderwege. Auch Kletterer finden am Aggenstein ein breites Angebot. Die beliebten Südwandplatten sind mit Bohrhaken bestens abgesichert und bieten Mehrseillängenrouten mit Schwierigkeiten von 3+ bis 6-. Während sich die Kletterer an bestem Fels erfreuen, sitzen die Wanderer bei Kaffee und Apfelstrudel und genießen den herrlichen Blick in die Lechtaler und Allgäuer Berge. Lässt es die Schneelage zu, öffnet die Bad Kissinger Hütte am 5. Mai, sonst am 14. Mai, Saisonende ist Mitte Oktober. Buchungen unter 0043/676/3 73 11 66. Weitere Infos unter www.alpenverein.de und www.dav-kg.de. sh



Fotos: Dietmar Köhlichler



DAV-Pressegespräch im Kleinwalsertal

Kammerlander für naturverträgliches Schneeschuhgehen

Gemeinsam mit dem Südtiroler Spitzenalpinisten Hans Kammerlander demonstrierten DAV und Bayerisches Umweltministerium anlässlich einer Pressefahrt am 18. Januar 2005 im Kleinwalsertal, worauf es beim naturverträglichen Schneeschuhwandern ankommt: „Die Empfehlungen des

für das Projekt verantwortlich, wies auf die Bedeutung der gemeinsamen Arbeit für den Biotopverbund der gefährdeten Raufußhühner hin: „Ein Projekt wie dieses, das alle Interessen- und Nutzergruppen einbezieht und die gesamten baye-



Ingo Buchelt, Vizepräsident des DAV, und Hans Kammerlander präsentierten im Kleinwalsertal das neue DAV-Schild für naturverträgliche Ski- und Schneeschuhstouren.

Foto: Manfred Scheuermann



DAV für naturverträgliches Tourenggehen sind sehr vernünftig und es liegt auf der Hand, dass sich auch Schneeschuhgeher daran halten sollten,“ bemerkte Kammerlander, der selbst einen Teil der Tour zum Steinmann mit Schneeschuhen zurücklegte.

Ingo Buchelt, Vizepräsident des DAV, hob in der gastlichen Schwarzwasserhütte der Sektion Schwaben die gute, mittlerweile zehnjährige Partnerschaft des DAV mit dem Bayerischen Umweltministerium im Rahmen des Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“ hervor (s. auch S. 104). Er fügte an, dass sich der DAV mit der Aktion nun ausdrücklich auch an Schneeschuhgeher wendet. Gernot Lutz, im Bayerischen Landesamt für Umweltschutz

rischen Alpen erfasst, ist ein Gewinn für die Natur und bisher ohne Beispiel.“

Dass es im Kleinen Walsertal Handlungsbedarf gibt, machte der Bürgermeister von Mittelberg, Werner Strohmaier,



er, deutlich: „Schneeschuhwandern liegt im Trend, doch leider werden auch unverträgliche Routen begangen. Wir setzen darauf, dass es DAV und OeAV im grenzüberschreitenden Tourengebiet Kleinwalsertal gelingen wird, neben den Tourenskifahrern nun auch Schneeschuhgeher zum Einhalten der Regeln zu bringen.“ ms

Auf Nummer sicher

bei Bergnot, Suche und Auslandskrankenschutz bei Bergunfällen (Rückholung)

Tel. +49-89-62 42 43 93

die Rufnummer des Alpinen Sicherheits-Service des DAV, der Versicherungsschutz des DAV.

Tagung in Bad Boll

Auf neuen Wegen in Baden-Württemberg

Am 4. Dezember 2004 hat in Bad Boll die Tagung „Kletterer und Naturschützer auf neuen Wegen“ stattgefunden. Die Veranstaltung, zu der das Baden-Württembergische Kultusministerium, der DAV-Landesverband und die IG-Klettern eingeladen hatten, zeigte, dass damit vor allem gemeinsame Wege gemeint sind.

Die gut besuchte Tagung warf ein Schlaglicht auf die derzeitige Situation im Bereich Klettern und Naturschutz in Baden Württemberg und machte deutlich, dass sich das einst konfliktbeladene Verhältnis in den letzten Jahren zusehends zu einem konstruktiven Dialog entwickelt hat. Jüngstes Beispiel dieser Zusammenarbeit ist die neue Kletterkonzeption für den Schaufelsen, die seit Frühjahr 2004 umgesetzt wird.

In seiner Einführungsrede betonte der Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Kuratoriums Sport und Natur, Winfried Hermann, dass im Bereich Sport und Umwelt bereits vieles erreicht wurde, weitere Anstrengungen aber unabdingbar sind, um den Konflikt dauerhaft zu bereinigen. Einen Schritt in diese Richtung wollen DAV-Landesverband und NABU in Baden-Württemberg unternehmen, indem sie eine gemeinsame Erklärung zum Thema Klettern und Naturschutz unter-

zeichnen. Voraussetzung dafür war die Erkenntnis, dass sich die Interessen der Naturschützer von denen der Kletterer so sehr gar nicht unterscheiden, wie Martin Klatt vom NABU in seinem Vortrag deutlich machte.

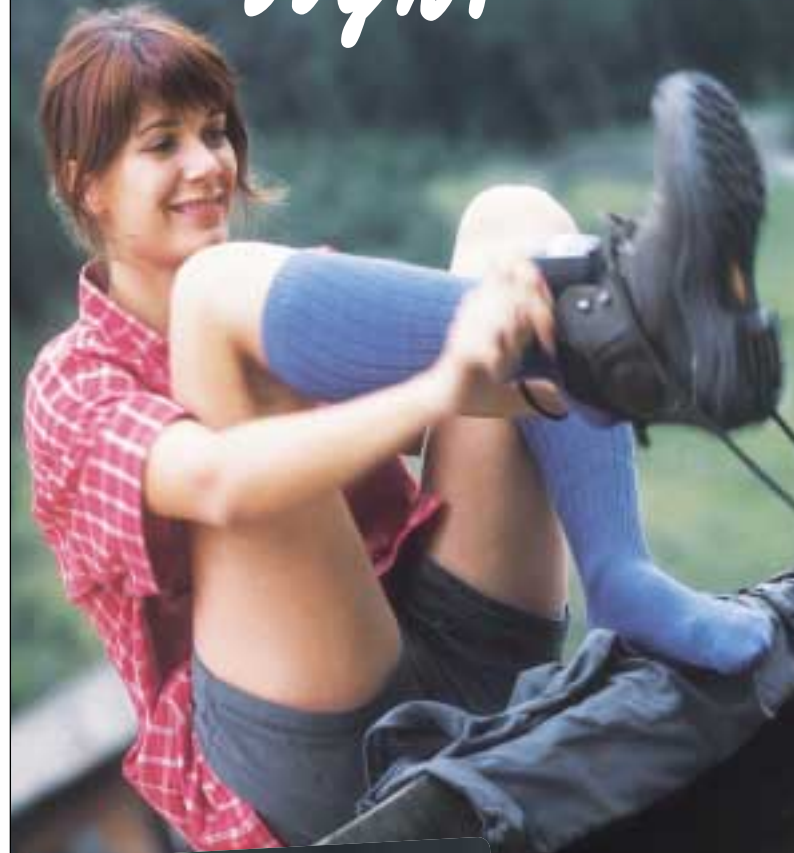
In sechs verschiedenen Workshops konnten die Tagungsteilnehmer diskutieren und sich aktiv einbringen. Flexibilität, Plausibilität und Differenziertheit waren dabei häufig genannte Stichworte, wenn es um die zukünftige Ausgestaltung der Kletterregelungen ging. Unter anderem beim Schutz felsbrütender Vogelarten, wo einer zeitlich und räumlich flexibleren Sperrung der Brutfelsen der Vorzug gegenüber dem derzeitigen, starren Modell gegeben werden sollte. Auch im Bereich der Umweltbildung und der Jugendarbeit wollen Kletterer und Naturschützer zukünftig stärker kooperieren. So zeigte die Tagung in Bad Boll eine ganze Reihe von neuen Wegen auf, die zu beschreiten sich in jedem Fall lohnt.

jr



Winfried Herman, Vorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur, in Bad Boll

Foto: Jörg Rückriegel



BERG AKTIV + GENUSSAKTIV

Das Top-Angebot **IM TAL DER 1000 BERGE!**



Zillertal
ARENA



zell • gerlos • hippach • königsleiten • wald • krimml



A-6280 Zell im Zillertal
Tel. 0043/5282/7165, Fax 0043/5282/7165-235
e-mail: info@zillertalarena.com

www.zillertalarena.com

DAV Black Diamond Skitourencup 2005

Spitze trifft Breite

Zwei erfolgreiche Veranstaltungen über kurze und lange Distanz

Der DAV Black Diamond Skitourencup 2005 ist erfolgreich zu Ende gegangen. Viele Skitourengeher nahmen als ambitionierte Hobbyläufer teil. Die sportliche Spitze des Skibergsteigens kam so zu einem spannenden Vergleich und

spielten Ausrichter der Sektion Bad Reichenhall und der Firma Riap Sport hatten alle Kräfte und langjähriges Know-how eingesetzt, um einen tollen und technisch abwechslungsreichen Kurs à la Biathlon einzurichten. Während beim Biathlon geschos-

vom Start und Ziel in der Schlegelmulde die wichtigsten Passagen des Wettkampf gut verfolgen.

Das Finale des Skicups 2005 fand am 19. Februar im Dammkar bei Mittenwald statt. Toni Steurer und Judith Grassl aus Ramsau konnten

In traditioneller Manier schlängelte sich wie einst in den 1950er und 1960er Jahren der Dammkarwurm nach oben. Der von der Sektion Mittenwald ausgerichtete und der Karwendelbahn unterstützte Wettkampf fand zum sechsten Mal statt und kann



Fotos: Stefan Winter (2), Georg Hohenester (1)



Austausch. Das Konzept der Doppelserie (Deutsche Meisterschaft = lange Strecke und Skitourencup = kurze Strecke) stimmte alle sehr zufrieden und auch Nichtbeteiligte zogen mit den nach Umweltstandards ausgerichteten und genehmigten Veranstaltungen ein positives Resümee.

Den ersten Wettkampf, die „Riap Sport Predigtstuhltrophy“ bei Bad Reichenhall am 5. Februar 2005 haben auf der großen Runde Toni Steurer aus Oberstaufen und Barbara Gruber aus Weißbach bei Lofer/Österreich gewonnen. Die kleine Runde entschieden Birgit Winter aus München und Daniel Pickl aus Anger für sich. Die bestens einge-

sen wird, entschieden sich am Predigtstuhl die Platzierungen teilweise in den vielen technischen Wechseln und kurzen Aufstiegs- und Abfahrtpassagen. Die Zuschauer konnten

den zweiten Bewerb des Cups auf der langen Runde, des „Dammkarwurms“, gewinnen. Die Kurzdistanz gewannen Sarah Lichtenegger aus Ramsau (A) und Daniel Pickl.

ERGEBNISSE

Deutsche Meisterschaft

Herren:

1. Toni Steurer
2. Franz Grassl
3. Martin Echtler

Damen:

1. Barbara Gruber
2. Judith Grassl
3. Silvia Treimer

Skitourencup:

Herren:

1. Daniel Pickl
2. Herbert Hohenwarter
3. Jörg Woitek

Damen:

1. Birgit Winter
2. Lisa Einmair
3. Yessica Steinert

Alle Ergebnisse als Download unter www.alpenverein.de (Rubrik Spitzenbergsport)



Der Startschuss am Predigtstuhl (Mitte) und feierliche Siegerehrung am Dammkar (Bilder links und rechts)

als Klassiker bezeichnet werden. Jedem, der dabei war, kann zur Bewältigung des Dammkars gratuliert werden. Insbesondere natürlich den Gesamtsiegern aus beiden Wettkämpfen.

Ein Dank ergeht nicht nur an die Ausrichter der zwei Rennen und natürlich die Teilnehmer, sondern auch an die Firma Black Diamond (www.bdel.com), den Titelsponsor des deutschen DAV Black Diamond Skitourencups 2005.

stw

Mit der Nase durch die Alpen

Rast auf der luftigen Almweide. Geruch von frischem Gras. Plötzlich – ein ungemein erregender Duftschwall feiner Kakao- und Vanillenoten: das Parfüm vom sagenhaften schwarzen Männertreu! Stunden später auf dem vereisten Gipfel. Sonnenstrahlen treffen ein blaues Blütenpolster am Felsrücken, ein göttlicher Duft kommt uns entgegen. Welch Gegensatz zum säuerlichen Geruch in der Almhütte! Welche Erholung nach der beißenden Luft im Autostau vor dem Tunnel! Alpendüfte sind vielseitig wie die Berge selbst. Grund genug für das Alpine Museum, den Bergerüchen eine eigene Ausstellung zu widmen.

Napoleon Bonaparte hatte einst auf einer Seefahrt vermerkt, dass er Korsika riechen könne, lange bevor er die Insel am Horizont sähe. Offenbar hat jede Landschaft ihren Eigengeruch – gebildet von der Bodenbeschaffenheit, der Flora, der Fauna und der Zivilisation. Hat der Alpenraum spezielle Dufteigenschaften? Haben sich diese im Lauf der Zeit verändert? Die

Die Geschichte der Düfte in den Bergen vom 17. März 2005 bis zum 12. Februar 2006

Foto: Archiv des DAV



Ausstellung „Mit der Nase durch die Alpen“ geht dieser Frage nach und eröffnet ab dem 17. März 2005 die Möglichkeit, Geschichte und Gegenwart der bayerischen Alpenwelt mit mehr als fünfzig verschiedenen Düften von einer neuen Seite kennen zu lernen.

Düfte einer Alpenwanderung

Die Schau beginnt mit einer „Alpenwanderung“, auf der Besucherinnen und Besucher die Vielfalt der pflanzlichen Düfte in den wechselnden Vegetationsstufen erschnuppeln können. Der Weg führt vorbei am Efeu, einer typischen Pflanze im Tal bis zum Himmelsherold, der als eine der letzten Pflanzen ganz oben an

der Grenze zum Firn gedeiht. Der Weg durch die Regionen der Alpen hat aber noch weitere Duftaspekte, wie die unterschiedlichen Losungen von Wildtieren und der „kalte Geruch“ von Schnee und Eis. Den meisten Städtern aber begegnet auf ihrem Weg zu den Gipfeln der Berge vorerst ein anderer Geruch: der nach Metall und Schmiere der Bergbahnen.

Auch rund um die traditionelle Arbeitswelt auf der Alm gibt es eigene, unverwechselbare Düfte: Das Gras, getrocknet zu Heu, je nach Pflanzenbestand mit einem regional charakteristischen Duft. Nicht zu vergessen die vielen stark riechenden Alpenkräuter, die schon früh zu Heilzwecken oder zur Abwehr gegen böse Kräfte in den Bergregionen

Verwendung fanden. Typisch ist auch der säuerliche Geruch von hölzernen Molkereigeräten. Doch einer der stärksten Duftquellen sind zweifellos die Tiere, von denen der unangenehme Geruch des Geißbocks noch lange in der Nase bleibt.

Aber auch Düfte verändern sich. Die einschneidende Veränderung war der Beginn des Tourismus gegen Ende des 18. Jahrhunderts. In ganz Europa begann sich um 1800 die vornehme Gesellschaft für die Alpen zu interessieren. Dabei spielten auch die intensiven Bergdüfte und die „gute Alpenluft“ eine wesentliche Rolle: Als Gegenwelt zu den engen, schlecht riechenden Städten mit ihren stinkenden Abwässern und Armut, galt die Welt der Berge mit ihrer frischen und würzigen Alpenluft als Ort des natürlichen, gesunden und freien Lebens: Als Idylle verklärt, wurden die Alpen begehrtes Reiseziel der vornehmen Gesellschaft. Mit den neuen Gästen erlangten die Alpendüfte aber nicht nur Berühmtheit, es kamen auch neue Nuancen hinzu: Puder und Patchouliparfüm der Damen und Modegerüche wie „Russisch Leder“, mit denen die Herren ihren Charme unterstrichen.

Heilende Düfte

Schon früh wurde den Alpen und damit auch der Luft und ihren Düften eine heilende Wirkung nachgesagt. Der Statistiker Joseph Hazzi rühmte bereits 1805 in den „Statistischen Aufschlüssen über das Herzogtum Baiern“ das gesunde Bergklima: „Die

Foto: Alpinen Museum des DAV



Foto: Archiv des DAV



Oben l.u.r.: Die Berge erfüllen alle Sinne – auch die Nase. L.u.: Senner bei der Käsezubereitung (1746). R.u.: Blumen- und Almgeruch hautnah: ein Emailschild von 1905.

Luft daselbst ist besonders rein (...). Es genießen daher die Menschen und das Vieh eine feste, dauerhafte Gesundheit.“ Mit solchem Ruf boomten bald die Kurorte in den Alpen: Davos, Bad Gastein, Bad Reichenhall und das heute als Bad bedeutungslos gewordene Wildbad Kreuth in den bayerischen Alpen. Neben dem Mythos der reinen Luft spielten dabei die heilenden Substanzen aus den Bergen eine wichtige Rolle. Trink- und Badekuren mit verschiedensten Mineralwässern und Molke von Gebirgskühen standen dabei genauso auf dem Programm wie Anwendungen mit Moorpackungen und einem stark riechenden Erdöl, das am Tegernsee in einer Quelle aus dem Boden trat.

Bis in die Gegenwart wird die ionisierte Salzluft, wie sie im Gradierhaus in Bad Reichenhall – ursprünglich für die Anreicherung der Salzsole – entsteht, für die Gesundheit der Kurgäste genutzt. In

der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war in Bad Reichenhall eine ganze Hotellerie um das Salz und das Versprechen der heilenden „würzigen Bergluft“ gebaut worden.

Auch die Bergsportler brachten eigene Duftnoten mit, die mit leichten Veränderungen noch heute auf jeder Hütte nachvollzogen werden können: der spezielle Geruch von überfüllten Matratzenlagern, Erbswurst- und anderen Fertigsuppen und der Muff durchnässter Kleidung.

Alpine Düfte im Konsumbereich

Bis heute spielen alpine Düfte und die „gute, würzige Bergluft“ auch in der Welt der

Foto: Alpines Museum des DAV



Konsumgüter eine große Rolle: Natürlichkeit und Gesundheit werden mit den Düften von Blumen, Bäumen und Erzeugnissen aus den Bergen verbunden. Verschiedene Firmen unternahmen schon früh große Anstrengungen, Alpendüfte industriell nutzbar zu machen.

Heute werden speziell die Duftstoffe von Flechten, Moosen, Tannenzapfen und sogar der seltene Duft des Bibergeils verwendet. Aber auch Produkte, die eigentlich nichts mit den Alpen zu tun haben, schmücken sich mit der speziellen Aura des Alpendufts: Waschmittel, Schokolade und Bonbons. EIN Duft jedoch steht am Anfang dieser Entwicklung und gehört bis heute zu den unverwechselbaren Bergdüften im Warenangebot: Das Latschenkieferöl. Um 1856 in Bad Reichenhall erstmals im großen Stil gewonnen, wird es bis heute wegen seiner heilenden Wirkung vielfältig verwendet.

Zusätzlich zur Ausstellung sind Sie zu einem umfangreichen Begleitprogramm eingeladen. Unter anderem wird der bekannte Schweizer Duftforscher Dr. Roman Kaiser am 14. Juni einen Vortrag mit Duftproben unter dem Titel „Von den Tälern zu den Gipfeln“ halten. Der Schauspieler Matthias Schneckeneichner und der Ausstellungskurator Beat Gugger gestalten zudem am 19. April einen Abend mit literarischen Texten rund ums Thema Alpendüfte. Weitere Termine siehe Kasten Alpines Museum. bg

Die Ausstellung ist zu sehen im Alpines Museum des Deutschen Alpenvereins, Praterinsel 5, 80538 München, dienstags bis freitags 13 - 18 Uhr; samstags und sonntags 11 - 18 Uhr. Karfreitag ist das Haus geschlossen.

keller

BERG- UND WANDERSCHUHE
DER SPITZENKLASSE

UNSCHLAGBAR
WENN ES UM
SCHUHE GEHT!

Ein Highlight aus unseren
250 Modellen für Jagd und
Trekking aus dem aktuellen
Katalog ist z.B.:

LOWA

...simply more



Mt. Expert GTX
Mr. und Lady 250.- €

Ein Bergschuh, der kaum Wünsche offen lässt! Hydrophob. Spaltleder, GORE-TEX® Klimafutter + Isolierung, neue VIBRAM-EXPERT-Sohle, für Hochtouren, Klettersteige und Gletscherquerungen bestens geeignet.

Besuchen Sie uns
in Ludwigshafen, im Internet oder fordern Sie unseren Katalog an (gebührenfrei, unter: 0800-511 22 33)

Nutzen Sie unsere Stärken:
- große Auswahl
- nur beste Qualität
- kompetente Beratung
- schnelle Lieferung
- anerkannter Service

keller

Schuh Keller KG
Wredestraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel.: 06 21 / 51 12 94
Fax: 06 21 / 51 32 08
www.schuh-keller.de



Kennen Sie den?

Scharfe Grate führen luftig auf den Gipfel



Foto: Georg Höhenreiter

Der DAV Summit Club, der weltweit größte Anbieter von alpinen Reisen und Kursen, verlost unter den richtigen Einsendungen erneut einen attraktiven Preis: einen einwöchigen alpinen Basiskurs mit Stützpunkt Jamtalhütte in der Silvretta: Der Preis umfasst Übernachtung mit Halbpension, die professionelle Betreuung durch einen Bergführer des DAV Summit Club, Leihhausrüstung und entsprechende Versicherungen.

Einsendeschluss ist der 15 April 2005. Die Teilnahme erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Nicht teilnahmeberechtigt sind die Angestellten der Bundesgeschäftsstelle des DAV.

▷ Schicken Sie die Antwort an: **Deutscher Alpenverein, Panorama Redaktion DAV, Postfach 500280, 80972 München** oder an dav-panorama@alpenverein.de.

Ziehung des Gewinners zu Heft 6/2004

Als Gewinnerin gezogen wurde **Sonja Dachself** aus Neuried. Viel Spaß bei der Skihochtourenwoche in den Ötztaler Alpen.

Auflösung des Panorama-Gewinnspiels aus Heft 1/2005: Unsere Abbildung zeigte die Königspitze (3851 m) im Ortlergebiet aus ungewohnter, Matterhorn-ähnlicher Perspektive.

Adressenänderungen

- Sind Sie** ▶ umgezogen?
▶ Mitglied einer anderen Sektion geworden?
- Haben Sie** ▶ Probleme bei der Zustellung von DAV Panorama?
▶ eine neue Bank/Kontonummer?

Wenn ja, teilen Sie dies bitte umgehend Ihrer Sektion (siehe Mitgliedsausweis) mit, die sich um alles Weitere kümmert.

Skibergsteigen

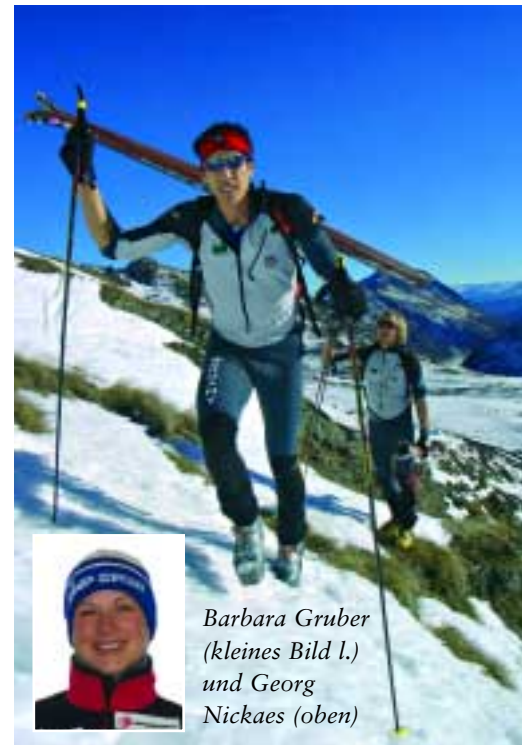
Leidenschaft für den weißen Sport

Skitourengehen ist für sie die schönste Nebensache der Welt. Schaut man in die Tourenbücher der Athleten der Deutschen Nationalmannschaft Skibergsteigen, dann sieht das nach der schönsten Hauptsache aus. Bis zum März haben sie etwa 100.000 Höhenmeter auf Ski zurückgelegt. In etwa die Hälfte kommt bis Mai hinzu. Nur mit diesem Pensum – an das man den Körper nach ca. fünf Jahren hinführen kann – haben die Athleten im Skitourensport eine Chance, international mit zu mischen. Während der eine im Sommer dann zum Radeln geht, legt die andere noch ein paar Höhenmeter auf der Alm nach. Die Rede ist von den Nationalmannschaftsmitgliedern Georg Nickaes und Barbara Gruber.

Georg Nickaes, Jahrgang 1971, lebt mit Frau und Tochter in Ruhpolding und ist von Beruf Physiotherapeut. In den Wettkampfsport ist er mit 20 Jahren eingestiegen. Mit Perfektion und Ver(Be-)essenheit engagiert er sich seit seinen ersten Erfolgen (1996 Patrouille des Glaciers) in punkto Training und Materialtuning. Seine Leidenschaft erkannte der DAV schnell und nominierte ihn 2001 für die erste Nationalmannschaft Deutschlands. Seine Teamgefährten wählten ihn zum Aktivensprecher –

dem Bindeglied zwischen der Mannschaft und der Abteilung Spitzenbergsport im DAV. Zu seinen Interessen neben dem weißen Element zählt z. B. der Buddhismus. Reisen führten ihn nach Tibet, Kanada, Peru und Vietnam.

Barbara Gruber, Jahrgang 1977, lebt mit Freund und Sohn auf einem Bergbauern-



Barbara Gruber (kleines Bild l.) und Georg Nickaes (oben)

hof in Weißbach bei Lofer. Erste Skitourenrennen absolvierte sie mit 24 Jahren (Siegerin des Tirolcups 2003, 2004). Barbaras Spezialität sind die Aufstiege. 2005 wird sie im Perspektivkader des DAV erstmals Erfahrungen bei Wettkämpfen der ISMC sammeln. Barbaras Hobbies: gutes Essen und ihre zwei Pferde. Neben dem Hof mit 20 Rindern bewirtschaftet sie im Sommer auch eine Alm.

Fotos: Georg Nickaes

stw

DAV-Expeditionskader

Höhepunkt für das Alpin Team

Vor zwei Jahren begann die Karriere des Alpin Teams im DAV-Expeditionskader, jetzt endet sie mit der Abschlussexpedition, dem sprichwörtlichen Höhepunkt. Nach eingehenden Gebietsrecherchen und Vergleichen haben sich die acht Nachwuchsbergsteiger und ihr Trainer

(6544 Meter) versucht werden. Darüber hinaus besteht die Chance, an kleineren Massivwänden und Gipfeln schwere kombinierte Routen in Fels und Eis zu klettern.

Als erfahrene Begleiter kann das Team auf die beiden Bergführer Jan Mersch und Christoph Kruis bauen.

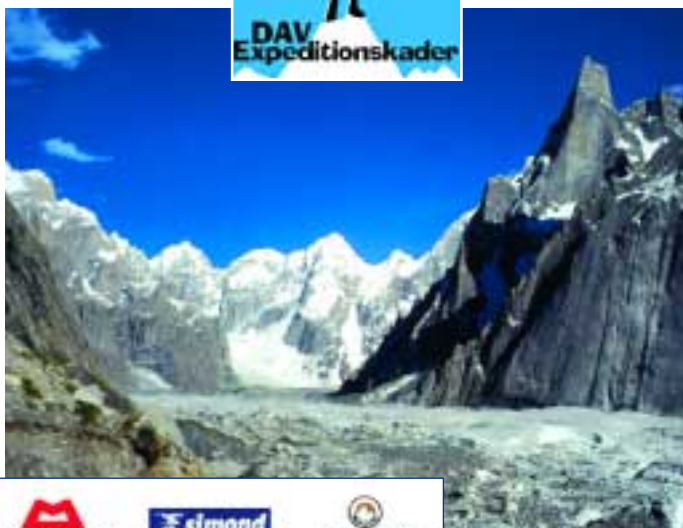


Foto: Jan Mersch



Mersch kennt als Trainer alle Stärken

und Schwächen seiner Schützlinge, Kruis ist Mitglied im Lehrteam Bergsteigen des DAV und von Beruf Arzt. Da die Expedition erst im Juni und Juli 2005 stattfinden wird, kann sich das Team noch eingehend bei einem Trainingslager in der Hohen Tatra (Slowakei) und einem letzten Formtest in den Alpen vorbereiten. Die Expedition wird von den Sponsoren Mountain Equipment, Simond und La Sportiva sowie vom DAV Summit Club und der Messe Friedrichshafen optimal unterstützt. DAV Panorama wird über die Expedition und ihre Ergebnisse berichten. stw

für das Charakusa-Valley als Ziel entschieden. Dieses Tal liegt im pakistanischen Karakorum und ist in den letzten Jahren vermehrt ins Blickfeld von Bergsteigern gerückt. Hauptgründe dürften die gute Erreichbarkeit und die zahlreichen Tourenmöglichkeiten sein. Das Gebiet ähnelt dem Argentierte-Kessel in Chamonix, ist allerdings bedeutend größer. Die Gipfel erreichen Höhen bis 7282 Meter (K 6). Über den Ort Hushe führt die Anreise ins Basislager. Vom vorgeschobenen Basislager aus sollen die Berge Drifika (6447 Meter) und Kapura

und Schwächen seiner Schützlinge, Kruis ist Mitglied im Lehrteam Bergsteigen des DAV und von Beruf Arzt.

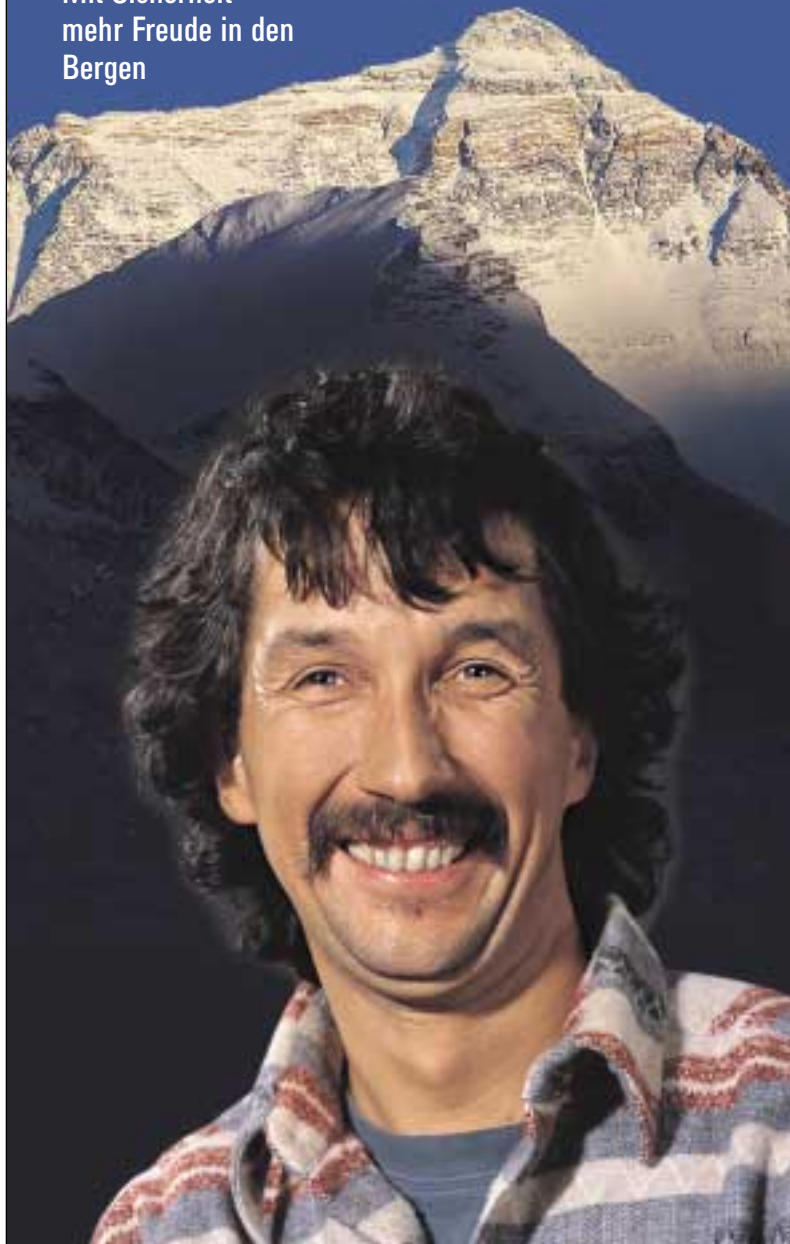
Da die Expedition erst im Juni und Juli 2005 stattfinden wird, kann sich das Team noch eingehend bei einem Trainingslager in der Hohen Tatra (Slowakei) und einem letzten Formtest in den Alpen vorbereiten. Die Expedition wird von den Sponsoren Mountain Equipment, Simond und La Sportiva sowie vom DAV Summit Club und der Messe Friedrichshafen optimal unterstützt. DAV Panorama wird über die Expedition und ihre Ergebnisse berichten. stw

Summit Power

Markus Oberhofer, ein Bergführer des DAV Summit Club

Der gelernte Holzschnitzer liebt seine Heimat Südtirol. Als Stambergführer ist Markus Oberhofer Spezialist für Ski-Plus in Disentis, Davos und Gressoney; leidenschaftlich gern betreut er auch Genuss-Plus-Schneeschuwwanderer im Vinschgau. Im Sommer 2005 steht die Hochtourenwoche in der Adamello-Presanella-Gruppe unter seiner Leitung.

Mit Sicherheit mehr Freude in den Bergen



SUMMIT
Bergreisen weltweit

dav-summit-club.de

DAV Summit Club

Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins
Am Perlacher Forst 186, D 81545 München
Telefon 089/64240-0, Fax 089/64240-100
panorama@dav-summit-club.de

Gerne senden wir Ihnen den Gesamtkatalog 2005. Oder Sie schauen ins Internet.

Erstbegehung der Route „Jatra“

Expedition, Bergurlaub und Pilgerfahrt in einem - Erfahrungen im Norden Indiens

Fotos: Chris Semmel



sislager auf 3720 Meter Höhe. Die Hektik der Ebene weicht der Ruhe des Hochgebirges, unsere Aufgewühltheit ergibt sich in Gelassenheit. Indien ist für uns nur schwer zu verstehen: Eine Gesellschaft, deren Existenz auf religiösen, weltanschaulichen, ethnischen und sozialen Elementen beruht, die für einen Außenstehenden kaum zu dechiffrieren sind. Eine Gesellschaft im Urzustand, in der der Kampf ums tägliche Überleben, der

Nach dreitägigem Anmarsch bieten die bislang erst einmal von einer Expedition besuchten Berge um den Satling-Gletscher noch viel Neuland für Erstbegehungen.

Tom Dauer, Chris Semmel und Matthias Huber konnten im September/Oktober 2004 im nordindischen Garhwal Himal die Route „Jatra“ am bislang unbestiegenen Gipfel des „Satling Sui“ (5020 m) eröffnen. Hier ein kurzer Expeditionsbericht von Tom Dauer. Um vier Uhr morgens endlich: Landung im schwülwarmen Delhi. Indien empfängt uns mit finster blickenden Zollbeamten und einem Reisemotto, das während der kommenden vier Wochen zum geflügelten Wort werden sollte: „Don't panic“, steht da auf einem Plakat des indischen Tourismusbüros, das einen Kajakfahrer in Weißwasser zeigt: „There is always rebirth“.

Der Verkehr zwischen Delhi und dem Straßenende im

Garhwal Himalaya jedenfalls funktioniert nur, weil Lastwagenfahrer, Tuk-Tuk-Driver, Riksha-Chauffeure, Wasserbüffeltreiber und Schulkinder der Überzeugung zu sein scheinen, ein Unfall führe direkt zur Wiedergeburt. Ist man nicht gerade eine Kuh, die heilig und stoisch auf dem Mittelstreifen steht, dann ist man auf Indiens Straßen stän-

dig gefährdet. Chris Semmel, Matthias Huber und ich sind froh, nach zwei Tagen Fahrt unseren Ausgangsort Ghuttu unversehrt erreicht zu haben.

In drei Tagen zum Basislager

Nach drei Tagen Anmarsch durch das wilde Bhilangna Valley erreichen wir das Ba-

Kampf aller gegen alle, auch die Faszination Jahrhunderte lang tradierter Riten und Strukturen zu einer Nebensache macht. Eine Gesellschaft, in der Egoismus alles ist, das Individuum aber dennoch nichts zählt. Indien ist aufregend, Indien verstört. Die Reise ins Garhwal Himalaya wird zu unserer ganz persönlichen „Jatra“ (Pilgerfahrt):



zum Versuch, das Geheimnis Indiens wenigstens ansatzweise zu verstehen.

Eine unbestiegene Felsnadel ist das Ziel

Unser Ziel sind die Berge rund um den Satling Gletscher, die zuvor erst einmal – von einer englischen Expedition unter Leitung von Martin Moran – besucht worden waren. „Sat-

durch Chris Semmel, Matthias Huber und Tom Dauer. An den meisten Ständen wurde jeweils ein Bohrhaken bzw. Normalhaken hinterlassen, ansonsten ist die Route selbst abzusichern. Für den etwa 5020 Meter hohen Gipfel schlagen wir den Namen „Satling Sui“ („Sui“ heißt so viel wie „Nadel“) vor. Nach einem Ruhetag gelingt uns am 9. Oktober 2004 die Erst-



ling“ bedeutet „sieben Phalli“ und dementsprechend steil sind die Granitspitzen auf der Südseite des Thalay Sagar (6904 m). Nach zwei Erkundungstagen entscheiden wir uns dafür, eine noch nicht bestiegene Felsnadel am nordseitigen Rand des Satling Gletschers anzugehen. Unser ABC (Advanced Basecamp) installieren wir auf 4550 Meter Höhe, etwa 250 Höhenmeter unterhalb des Einstiegs.

Insgesamt drei Tage brauchen wir - unterbrochen von einer mehrtägigen Schlechtwetterphase -, um eine neue Linie in der knapp 250 Meter hohen Südwestwand zu eröffnen. Die harten Fakten der Route „Jatra“ (Pilgerfahrt): zwölf Seillängen, 8-/1p.a. oder 7/A1, erstbegangen am 1., 6. und 7. Oktober 2004

begehung des „Zentralcouloirs“ (6 Seillängen, 5/M5) in der Westwand der Point Walker (5260 m), die im Jahr 2002 erstbestiegen wurde.

Indien allerdings haben wir auch nach unseren Erstbegehungen nicht verstanden. Wer sich bei einer Expedition ins Garhwal Himalaya logistischer und organisatorischer Hilfe bedienen möchte, dem sei die Trekkingagentur von Ralf Griesbaum empfohlen. Der Ethnologe und Bergsteiger lebt seit sechs Jahren in Indien und kennt sich in dem Gebirgszug zwischen nepalesischer und pakistanischer Grenze bestens aus. td

Kontakt: Natkul Himalaya Tours, Ralf Griesbaum, Fliederweg 5, 77960 Seelbach, Tel. 07823/29 91 oder 0160/93 07 66 24, webmaster@natkul-himalayatours.de.

Summit Transalp

Die schönsten Wege in den Süden – zu Fuß oder mit dem Mountainbike

München – Venedig

Der Klassiker, in vier Etappen, auch wochenweise buchbar, zu Fuß vom Marienplatz zum Markusplatz – 500 km alpine Vielfalt und Abwechslung. 28 Tage € 2490,-

Vierwaldstätter See – Lago Maggiore

Zu Fuß über den Gotthard-Pass ins mediterrane Tessin. Highlight Basodino, 3272 m. 10 Tage € 865,-

Oberstdorf – Meran

Zu Fuß aus dem grünen Allgäu in die Öztaler Gletschwelt. Höhepunkt Similaun, 3606 m. 7 Tage € 695,-

Garmisch – Gardasee mit dem Mountainbike

Für Einsteiger und Genussbiker auf guten Wegen mit moderaten Steigungen. 8 Tage € 865,-

Mitglieder des Deutschen Alpenvereins erhalten einmal pro Jahr einen persönlichen Mitglieder-Bonus:
€ 30,- für Reisen/Kurse im Alpenprogramm,
€ 40,- für außeralpine Reisen.



SUMMIT
Bergreisen weltweit

dav-summit-club.de

DAV Summit Club
Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins
Am Perlacher Forst 186, D 81545 München
Telefon 089/64240-0, Fax 089/64240-100
panorama@dav-summit-club.de

Gerne senden wir Ihnen den Gesamtkatalog 2005. Oder Sie schauen ins Internet.

Mit Aidsschleife auf den Pik Pobedy

Die Idee, eine 2,60 Meter hohe Aidsschleife, Zeichen des Lebens, auf einen Siebentausender zu bringen und damit auf den Vormarsch von Aids nach Zentralasien aufmerksam zu machen, stand am Anfang der von Joachim Franz und seinem Team durchgeführten “Sign Aids awareness expedition 2004”.

Nach zweieinhalb Jahren Vorbereitung ging es im Juli 2004 in Hannover los und über Berlin und Polen, die Ukraine, Russland und Kasachstan nach Kirgisistan. In den Hauptstädten wurde das Expeditionsziel auf Pressekonferenzen dargestellt:

Laut UN Aids, Partner des Vorhabens, weisen die durchqueren Länder zweistellige Steigerungsraten bei HIV-Neuinfizierungen auf. Das Wissen über die Krankheit und ihre Folgen ist gering, das Bewusstsein zum Schutz kaum entwickelt.

Öffentlichkeitswirksame Anreise

Nach fast 14-tägiger Fahrt über 9000 Kilometer mit viel Formalkrieg und freundlichen wie konstruktiven Kontakten zu den Einheimischen, ob Aidskranken, Hilfsorganisationen oder Regierungsvertretern, warteten in Kirgisistans Hauptstadt Bishkek weitere Termine. Anschließend ging es mit dem

Eine überdimensionale Aidsschleife auf dem Siebentausender Pik Pobedy machte auf den Vormarsch von Aids in die zentralasiatischen Regionen aufmerksam.



Gipfelerfolg für Aids-Schleife: Auf dem Pik Pobedy im Tien-Shan-Gebirge rückte die Aidsproblematik in Zentralasien in den Blickpunkt.

kirgisischen Versorgungsteam und drei einheimischen Bergsteigern ins Inyltschek Tal, dem Pik Pobeda entgegen, mit 7438 Metern höchster Gipfel des Tien-Shan-Gebirges. Ein Hubschrauber brachte das Bergteam mitsamt Gepäck auf viertausend Meter Höhe, wo das Basislager errichtet und endlich der riesige Berg mit der Aufstiegsroute in Augenschein genommen wurde.

Lager eins am Fuß des Berges war schnell aufgestellt. Nach zwei Tagen Schneefall konnte der schwierigste Teil des Aufstiegs überwunden werden, ein hundert Meter hoher Eisfall des Gletscherabbruchs, oberhalb der Platz für Lager zwei. Lager drei konnte erst auf den dritten Anlauf

eingerrichtet werden. Zwei Teams erreichten nacheinander Lager vier, dann jedoch zeigte sich der Berg von seiner rauen Seite. Sturm zertrümmerte an den Zelten, Schneefall setzte ein, der Abstieg geriet zu einem gefährlichen Suchspiel nach der sicheren Route. Immer wieder schlechtes Wetter gefährdete schließlich den Zeitplan. Der nächste Anlauf musste zum Gipfel führen. Die Aids-Schleife befand sich mittlerweile im Lager vier und sollte von den beiden Kirgisen und Dima, dem russischen Führer sowie Matthias Körner Richtung Gipfel gebracht werden. Gleichzeitig wurden die Lager eins und zwei schon geräumt, um dem Gipfelteam den Abstieg zu erleichtern. Das Wet-

ter zeigte sich schlecht genug, um die beiden Kirgisen zu entkräften und zum Abstieg zu zwingen. Die Hoffnungen lagen nun ausschließlich bei Dima und Matthias, die eine stürmische Nacht im Lager vier verbrachten und dann auf Grund des teils vom Wind zerfetzten Zeltes umkehren mussten.

Letzter Versuch

Ein weiterer Versuch sollte die Schleife wenigstens bis auf den Westgipfel (7000 m) bringen. Am entscheidenden Tag verzogen sich die Wolken und per Fernglas konnten die beiden in Richtung Gipfel marschierenden Punkte beobachtet

werden. Gegen Mittag endlich der ersehnte Funkspruch: „Die Schleife ist oben, das wichtige Foto gemacht.“ Das so schwer erreichbare Ziel war durch beharrliche Arbeit von zwei Jahren Vorbereitung, Teamgeist und nicht zuletzt auch Wetterglück erreicht. Per Satellitentelefon gelangte die Nachricht nach Deutschland und über das Internet (www.joachim-franz.com) an die weltweit am Projekt Interessierten.

Das Ziel der “Sign Aids awareness expedition 2004”, die Öffentlichkeit an eine der bedrohlichsten Krankheiten für die Menschheit zu erinnern, wurde erreicht. Für all diejenigen, die dem Tod tagtäglich ins Auge sehen müssen – ohne Bergerlebnis. rg

Fotos: Team Joachim Franz

Neuer Klettersteig**„Sandro Pertini“ im Gröd-
nertal in Selva/Wolkenstein**

Unmittelbar bei Selva/Wolkenstein am Beginn des Langentals gibt es einen neuen, außerordentlich attraktiven Klettersteig, der technischen Reiz und großartige Ausblicke verbindet. Bei der vom Grödener Bergführer Mauro Bernardi eingerichteten Via Ferrata „Sandro Pertini“ handelt es sich um einen

steile Forststraße durch den Wald empor bis an einen großen Felsblock (Talstation der Stevia Materialseilbahn). Links nach 30 Metern beginnt der Klettersteig (Gehzeit 25 Minuten).

Der Steig selbst führt schwer über einen Kletterhöhenunterschied von 410 Metern in etwa drei Stunden



Foto: Mauro Bernardi

ausgesetzten und anstrengenden Klettersteig, der in technischer Schwierigkeit dem Pöbneckersteig vergleichbar ist und sich nur geübten Klettersteiggehern empfiehlt. Ansonsten ist die Begleitung durch einen Bergführer ratsam.

Der Zugang erfolgt von Wolkenstein (1563 m) aus zum Parkplatz des Langentals, am Eingang des Naturparks Puez-Geisler. Im Langental kurz vor der Kapelle St. Silvester links über eine

über den Süd-Ost Felssporn (Crep dla Porta) zur Steviahütte (2312 m). Klettersteigausrüstung ist obligatorisch.

Für den Abstieg folgt man den Wegweisern von der Steviahütte nach Wolkenstein über den markierten Weg Nr. 17 „St. Silvester“ oder den schnelleren, aber steileren Weg Nr. 17A „La Palota“. Im Ortsteil Daunei nach links auf den Kreuzweg, der zum Parkplatz Langental führt. Gehzeit 1.30 Std. red

Summit 66,5° Nord

Im hellen Licht der Mitternachtssonne

Zurück zur Natur – zu Fuß! Wo die Himmel besonders hoch sind und die Horizonte ungewöhnlich weit. In Wind, Wetter, Wolken über Berg und Tal. Durch raue Tundra und blühende Steppen zu Gletschern und Vulkanen.

Abenteuer Ostgrönland

Exklusive Outdoor-Reise im Expeditionsstil. Grantittürme, Eisberge und kalbende Gletscher. 18 Tage € 3140,-

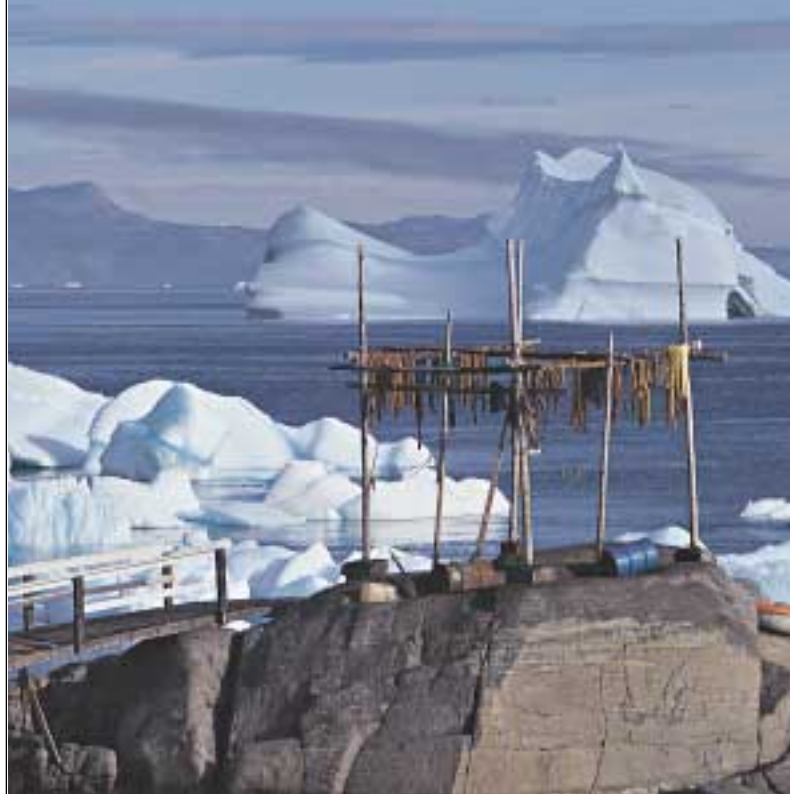
Schweden – Lapland

Rentiertrekking im Sarek-Nationalpark, mit „Polarwolf“ Michael Vogeley. 8 Tage € 2990,-

Island – Feuer und Eis

Technisch leichte Tageswanderungen, Erde im Urzustand. Geysire, bunte Lava und grandiose Landschaften. 10 Tage € 2990,-

Mitglieder des Deutschen Alpenvereins erhalten einmal pro Jahr einen persönlichen Mitglieder-Bonus: € 30,- für Reisen/Kurse im Alpenprogramm, € 40,- für außeralpine Reisen.



SUMMIT
Bergreisen weltweit



DAV Summit Club

Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins
Am Perlacher Forst 186, D 81545 München
Telefon 089/64240-0, Fax 089/64240-100
panorama@dav-summit-club.de

Gerne senden wir Ihnen den Gesamtkatalog 2005.
Oder Sie schauen ins Internet.

Alpenkonvention und VIA ALPINA unterzeichnen Kooperation

Zur Stärkung des sanften Tourismus und der nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum haben Dr. Ernst Strasser, Präsident des internationalen Steuerungsausschusses der VIA ALPINA, und Noël Lebel, Generalsekretär a. i. der Alpenkonvention, am 9. Februar 2005 in Innsbruck ein Memorandum of understanding unterzeichnet, das die Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen bildet.

Die VIA ALPINA ist ein von öffentlichen und privaten Partnern aus allen acht Alpenstaaten im Jahr 2000 ins Leben gerufenes, die gesamten Alpen umspannendes Wanderwegenetz. Die fünf Wege (insgesamt 5000 km) führen ohne technische Schwierigkeiten an hochkarätigen alpinen Natur- und Kulturstätten vorbei, bieten am Ende jeder der 341 Tagesetappen Unterkunft, Verpflegung



Die Mindelheimer Hütte im Allgäu liegt auf dem „roten Weg“ der Via Alpina.

Foto: DAV Archiv

und diverse Dienstleistungen und sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Durch diese Initiative, die die Wettbewerbsfähigkeit des naturnahen Tourismus stärkt, soll

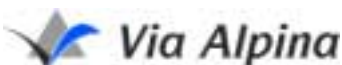
die lokale Wertschöpfung in strukturschwachen Berggebieten verbessert und der kulturelle Austausch gefördert werden. Damit leistet die VIA ALPINA nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Protokolle Touris-

mus und Raumplanung der Alpenkonvention, sondern ihre Aktivitäten gehören auch zu den Schwerpunkten des mehrjährigen Arbeitsprogramms der Alpenkonferenz.

Nach einer ersten Projektphase, die im Rahmen des Programms INTERREG IIIB Alpenraum von der EU gefördert wurde, läuft 2005, ebenfalls mit Finanzierung von INTERREG IIIB Alpenraum, eine zweite Phase an. Sie wird neue lokale Kooperationen von

Tourismus, Landwirtschaft und Gewerbe entstehen lassen und einen alpenweiten Transfer von Know-how, das der endogenen Regionalentwicklung zugute kommt, in die Wege leiten. Um die Kräfte aller Akteure zu bündeln, arbeitet das Ständige Sekretariat nicht nur mit der VIA ALPINA, sondern auch mit anderen Netzwerken, die sich für die praktische Umsetzung der Alpenkonvention einsetzen, strategisch zusammen, wie etwa mit dem Gemeindeforschungszentrum „Allianz in den Alpen“ und mit dem Netzwerk alpiner Schutzgebiete.

„Aus der Vernetzung der VIA ALPINA mit anderen Netzwerken und Aktivitäten von Projektpartnern des Ständigen Sekretariats werden sich zusätzliche Synergien ergeben“, betonte Generalsekretär a. i. Noël Lebel. „Durch eine Kooperation mit dem Ständigen Sekretariat und seinen Partnern bei den Informationssystemen und der Evaluierung der Auswirkungen der Projekte, aber auch in der Öffentlichkeitsarbeit, hoffen wir, die Wichtigkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Alpenraum besser bekannt zu machen, und die Via Alpina als eine ständige Plattform für gemeinsame Initiativen im Bereich des sanften Tourismus zu etablieren“, ergänzte Via Alpina-Präsident Dr. Ernst Strasser. red



Fachgruppe Outdoor & Kuratorium Sport und Natur

Ausschreibung Umweltpreis

Der jährliche Umweltpreis über 7500 Euro wird 2005 erstmals nicht nur unter den Mitgliedsverbänden des Kuratoriums Sport und Natur – des Zusammenschlusses der deutschen Natursportverbände – ausgeschrieben und vergeben. Bewerbungen können sich ab sofort vielmehr



auch Initiativen und Organisationen, die nicht Mitglied im Kuratorium Sport und Natur sind. Honoriert wird ein Natursportprojekt, das sich in besonderem Maße für eine naturverträgliche Sportausübung einsetzt. Schirmherrin des Preises ist die erfolgreichste deutsche

Olympiateilnehmerin, die Kanutin Birgit Fischer. Bewerbungsschluss ist der 31. Juli 2005. vs

Ein **Faltblatt** mit den Kriterien für die Preisvergabe sowie weitere Informationen sind erhältlich beim Kuratorium Sport und Natur e.V., Geschäftsstelle, Veronika Schulz Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München, Tel. 089/ 14003-27, Fax: 089/14003-11, www.kuratorium-sport-natur.de, E-Mail: Kuratorium@kuratorium-sport-natur.de.

Eisklettern**Ines Papert erneut erfolgreich**

Nach anstrengenden und spannenden Wochen auf den wichtigen internationalen Eiskletter-Events kann die Wahl-Berchtesgadenerin Ines Papert zufrieden auf die Wettkampf-Saison 2005 zurückblicken.

Die dreifache Weltmeisterin im Eisklettern landete beim Saisonauftakt Anfang Januar, dem alljährlichen Ice-Festival in Kandersteg, auf dem zwei-

lang die 35-Meter-Route in 19 Minuten top – damit landete sie auf dem ersten Platz der Gesamtwertung, vor den männlichen Bewerbern Will Gadd/Kanada und Harry Berger/Österreich.

Dritte Station war die Weltmeisterschaft im Eisklettern-Difficulty vom 20.1.–22.1.05 in Saas Fee. Mit sieben weiteren Teilnehmerinnen im Finale musste Ines wegen eines

Konzentrationsfehlers ihren Titel als Weltmeisterin im Difficulty an Petra Müller/Schweiz abgeben – aber auch der zweite Platz wurde entsprechend gefeiert.

Den gelungenen Abschluss machte der erste Platz während der Weltmeisterschaft im Eisklettern-Bouldering

vom 27.1.–29.1.05 im Valle di Daone. An einer beeindruckenden Struktur aus künstlichem Eis konnte sich die Eiskletter-Szene in sehr anspruchsvollen Boulder-Routen völlig verausgaben. Im Halbfinale und Finale waren jeweils drei Routen zu bewältigen, aus denen die zwei Superfinalisten hervorgingen. In einer weiteren Route (einem Eisdach über fünf Meter mit anschließender Drytooling-Passage) sicherte sich Ines Papert den Weltmeister und Europameistertitel im Eisklettern-Bouldern vor der Russin Natalia Koulikova. red

ten Platz hinter Sandra Wielebnowski aus Österreich.

Weiter ging die Reise nach Ouray in Colorado/USA, wo sich vom 13.-16. Januar die Szene zum Pickeln traf. Dia- und Filmshows, viele eisige Klettermeter in der künstlich vereisten Schlucht, Hot Springs am Abend sowie der Mixed Wettkampf mit internationaler Beteiligung machten dieses Event zu einem großen Erfolg. Die Wettkampfroute (Schwierigkeit etwa M9) musste von jedem Teilnehmer on-sight (ohne vorheriges Erkunden) bewältigt werden. Ines Papert ge-



Foto: Ines Papert

Summit Fernweh

**Hohe Berge, Landschaft pur
Traumtrekking in Südamerika**

Uralte Hochkulturen, faszinierende Exotik, gastfreundliche Menschen. Das ganze Abenteuer Anden mit unermesslich weiten Landschaften und spektakulären Gipfeln – wo der Kondor einsam seine Kreise zieht.

**Ecuador –
Chimborazo, 6310 m**

Eisgipfel auf der Straße der Vulkane. Basislager sind die Komforthütten von Marco Cruz.
15 Tage ab € 2590,-

**Bolivien –
Nevado Sajama, 6542 m**

Technisch anspruchsvolle Hochtouren zu drei Sechstausendern in den Kordilleren.
24 Tage ab € 3170,-

**Peru – Inkaweg
nach Machu Picchu**

Historische Traumroute von Cuzco aus dem heiligen Urubambatal in die „verlorene Stadt“.
16 Tage ab € 3180,-

Mitglieder des Deutschen Alpenvereins erhalten einmal pro Jahr einen persönlichen Mitglieder-Bonus:
€ 30,- für Reisen/Kurse im Alpenprogramm,
€ 40,- für außeralpine Reisen.



SUMMIT
Bergreisen weltweit

dav-summit-club.de

DAV Summit Club

Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins
Am Perlacher Forst 186, D 81545 München
Telefon 089/64240-0, Fax 089/64240-100
panorama@dav-summit-club.de

Gerne senden wir Ihnen den Gesamtkatalog 2005.
Oder Sie schauen ins Internet.